# Sauerländischer Anzeiger

zugleich

## Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

**No. 46.**

Mittwoch, 18. April 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.


### Quænam mutatio rerum!

Wie sich doch die Zeiten ändern! Als im Jahre 1840, da Frankreich wegen der ägyptisch-orientalischen Frage mit der ganzen Welt in Hader und der „kleine Mann mit dem großen Kopfe", Thiers, Ministerpräsident war, die Wasser sich etwas verlaufen hatten, da fand es der Bürger- und Friedenskönig Ludwig Philipp für nöthig, der Welt die Fortdauer des herzlichen Einverständnisses (entente cordiale) zwischen Frankreich und England durch eine offene Kundgebung an den Tag zu legen. In seinem Schlosse Eu begrüßte er die jugendliche Königinn des großen Inselreichs. — Zwölf Jahre später, als das schwergeprüfte Herz des „Bürgerkönigs" auf englischem Boden kaum zu schlagen aufgehört, als Europa sich kaum von seiner ihm durch den Staatsstreich des Neffen bereiteten Ueberraschung erholt hatte; in demselben Augenblicke, in welchem man in Paris (15. Aug. 1852) das Kaiserfest beging, John Russel dem Ministerium Derby weichen mußte, weil er zu früh mit Louis Napoleon's Staatsstreich geliebäugelt, und die Rheinufergelüste Frankreichs sich aufs Neue regten: erschien die Königinn Victoria in Belgien, um auf verständliche Weise auszudrücken, daß sie dies bedrohte Nachbarland gegen einen französischen Handstreich in Schutz nehmen würde. Und heute? — In einer Zeit, in welcher ein Jahrzend ein ganzes Jahrhundert verschlingt, hat das Staunen ein Ende! In der großen Weltstadt, in welcher er vor noch nicht acht Jahren als Flüchtling, mit Schulden belastet, lebte, wird Louis Napoleon als Kaiser und Bundesgenosse von der Königinn und den Bürgern des Landes begrüßt. Der Augenblick der Reise ist glücklich gewählt, die Fehlgriffe der englischen Politik und Kriegsführung im Orient sind in frischem Andenken, das einflußreichste Blatt Englands, die Times, bereitet mit ihren Collegen das Volk auf den glänzenden Empfang des Kaisers vor, den er verdiene, weil er der Hebel des gegenwärtigen Kriegs sei und ein Vergleich der Thätigkeit seiner Regierung mit der der englischen nur zu seinen Gunsten ausfalle. Der Ausdruck dieses Gefühls wird die beabsichtigte Ertheilung des Ehrenbürgerrechts der City von London an den Kaiser sein. — Die Königinn Victoria wird den Besuch erwiedern. Und Eu — gehört mit den andern Gütern des Hauses Orleans Louis Napoleon! Sie wird im Elysee, der Geburtsstätte des Staatsstreichs, wohnen. Andere sagen in Fontainbleau, da, wo sich die Feder befindet, mit welcher Napoleon I. seine Thronentsagung unterzeichnete. Stoff genug zu einem langen Leitartikel, und noch längerem Nachdenken.

## Politische Rundschau.

**Berlin, 12. April. Die neueste, von der Independance Belge mitgetheilte Note des Herrn Drouin de l'Huys an die französischen Gesandten spricht sich in einer Weise über die Stellung Frankreichs zu Preußen aus, daß an eine Verständigung zwischen beiden schwerlich noch zu denken ist.**

— In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Herr Finanz-Minister einen Gesetzentwurf vor, welcher dahin zielt, zum Umtausche der bereits präcludirten Cassen-Anweisungen eine Nachfrist bis zum 1. Juli d. J. zu gewähren.

**Berlin, 13. April. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Rußland hat auf die Beileids-Adresse des Magistrats von Berlin ein huldvolles Schreiben an denselben ergehen lassen.**

— Die Aufstellung und Enthüllung der ehernen Bildsäulen York's und Gneisenau's neben dem Standbilde Blüchers soll dem Vernehmen nach bereits am 20. Mai erfolgen.

Breslau, 9. April. In dem wenige Meilen von hier entfernten Brieg fand in voriger Woche ein Strike (spr. Streick d. h. Arbeitseinstellung) der Zimmergesellen Statt. Es hatte sich eine Menge derselben zusammengethan und verlangte eine Erhöhung des Tagelohns auf je 15 Sgr. Da ihnen dieses verweigert wurde, legten sie die Arbeit nieder. Sie zogen dann nach den Arbeitsplätzen der Zimmerleute und zwangen durch Ueberredung und Drohungen die übrigen Zimmergesellen, bis auf wenige, zur Einstellung der Arbeit. Die Rädelsführer sind verhaftet.

Büttgenbach (Kreis Malmedy), 11. April. Heute Abends hat der Blitzstrahl die hiesige Kirche in Brand gesetzt. Erst gegen Mitternacht gelang es durch die außerordentlichen Anstrengungen der Ortsbewohner, denen eine Feuerspritze aus Malmedy mit den nöthigen Lösch-Mannschaften zu Hülfe geeilt war, das Feuer zu bezwingen. Dasselbe hat nur das Dach des Thurmes verzehrt; die Kirche ist unverzehrt. Selbst die Glocken sind durch Herabwerfen gerettet worden. Es sind drei Menschenleben und mehrere Verletzungen zu beklagen. Die Zahl der mehr oder weniger Verletzten soll sich auf 15 bis 20 belaufen; jedoch sind die meisten Verletzungen nicht erheblich.

Gumbinnen, 11. April. Der Eisgang der Memel ist in der Hauptsache vorüber. Wasserstand 18 Fuß 9 Zoll. Am Dreischken soll der Damm der Gilge durchbrochen und in Folge dessen die Grafschaft Rautenburg überfluthet sein.

Frankfurt, 12. April. Unter den jüngst bei der hohen Bundes-Versammlung eingelaufenen Eingaben befand sich eine Vorstellung des Präsidenten des deutschen Wohlthätigkeits- (Hülfs-) Vereins in Konstantinopel, die Unterstützung der deutschen Bundes-Regierungen Behufs Erwerbung eines Spitalgebäudes zu Eigenthum des genannten Vereins betreffend, nebst den Statuten des Vereins.

Wien, 10. April. Die Thätigkeit des französischen Ministers des Auswärtigen ist besonders wegen der Unermüdlichkeit, mit der dieser Staatsmann seinen Pflichten obliegt, erwähnenswerth. Die Berathungen desselben mit Baron Bourqueney und den anderen Mitgliedern der Conferenz dauern bis spät in der Nacht, und dann arbeitet noch der Minister an dem für Kaiser Napoleon über den täglichen Stand der Dinge bestimmten Referat.

— Dem Constitutionnel schreibt ein wiener Correspondent, daß Hr. Drouin de l'Huys nach seiner Audienz beim Kaiser Franz Joseph höchst beglückt aussah und zu einem anderen Diplomaten sagte: „Wie groß auch meine Erwartung war, so ist sie gleichwohl durch die hohe Intelligenz, die ich heute bei dem ritterlichen Kaiser von Oesterreich zu bewundern Gelegenheit hatte, übertroffen worden. Das ist in der That der Typus eines großen Monarchen, der, den Geist seines Jahrhunderts begreifend, aufrichtig das Bündniß mit Frankreich will." Derselbe Berichterstatter des Constitutionnel glaubt versichern zu können, daß die verbündeten Mächte die Ansichten der Pforte in Bezug auf die Schließung der Dardanellen theilen.

**Wien, 10. April. Heute sind hier Nachrichten aus der Krim bis zum 3. April angelangt. Der Beginn der Offensiv-Operationen Seitens der Verbündeten hat sich durch größere und zumeist blutige Recognoscirungen, die sowohl von Eupatoria aus als gegen die Tschernaja hin unternommen wurden, angekündigt.**

**— 11. April. Man sagt, daß in der Audienz, welche Herr Drouin de l'Huys beim Kaiser Franz Joseph hatte, Se. Maj. in den schmeichelhaftesten Ausdrücken vom Kaiser Napoleon gesprochen**

**und erklärt habe, daß er bereit sei, mit den Verbündeten zu handeln sowohl für den Frieden wie für den Krieg.**

— 11. April. Die heute verkündete Amnestie Sr. Maj. des Kaisers, durch welche 586 Personen in Freiheit gesetzt und 311 derselben näher gerückt wurden, hat, da sie ganz unvermuthet kam, ungemein überrascht und zu wahrhaftem Dankgefühle Alles begeistert. Es ist dieser neue Act kaiserlicher Gnade seit bald einem Jahre der dritte dieser Art, und kann man die Anzahl der Begnadigten, welchen die über sie verhängten Strafen theils ganz nachgesehen, theils die anhängigen Untersuchungen, seit dem Zeitpuncte der Allerhöchsten Vermählung, niedergeschlagen wurden, ohne Uebertreibung für den Umfang der Monarchie auf 4000 berechnen. Die begnadigten politischen Sträflinge allein belaufen sich auf weit über 1200, und dürften somit die weiteren Gefangenen dieser Kategorie bereits auf eine sehr kleine Zahl reducirt sein.

— Unter den gänzlich Begnadigten befinden sich 164 israelitische Personen aus dem ehemaligen Gebiete von Krakau, welche wegen Eingehung der Ehe ohne Einholung der vorgeschriebenen Erlaubniß verurtheilt worden waren. Als charakteristisch und bezeichnend für diesen Gnadenact des Kaisers muß noch erwähnt werden, daß auf Allerhöchsten Befehl am 8. die betreffende Liste jedem einzelnen der neunzehn Obergerichte zur unverzüglichen Verkündigung und alsogleichen Vollziehung gemeldet wurde, so daß heute (11.) bereits alle, denen die Strafe nachgesehen, ihre Freiheit erlangt haben und ihren Familien wiedergegeben sein werden.

— Die türkische Gesandtschaft erhielt heute aus Bucharest eine telegraphische Depesche mit der Meldung, daß die Alliirten auf der südlichen Seite von Sebastopol große Vortheile errungen haben sollen.

Wien, 12. April. Der französische Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de l'Huys, hatte heute die Ehre, zum zweiten Male von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden.

**— 14. April. Wie die heutige Presse meldet, ist Fürst Gallitzin mit den neuen Instructionen für die russischen Bevollmächtigten hier angelangt.**

**Rom, 13. April. Als Se. Heiligkeit der Papst sich gestern nebst einigen Begleitern in einem Saale des in der Nähe der Hauptstadt gelegenen St.-Agnes-Klosters befand, wo derselbe ein Fest gab, brach der Boden unter den Füßen der Theilnehmenden ein, und sie stürzten in das darunter gelegene Geschoß hinab. Se. Heiligkeit blieb vollkommen unverletzt; die Cardinäle Antonelli und Patrizi, so wie der französische General Montreal erlitten jedoch Quetschungen.**

Paris, 12. April. Für die Ausstellung sind bereits viele Ausländer, namentlich Engländer, und zugleich mit ihnen auch einige der gewandtesten londoner Diebe hier angelangt. Um letztere möglichst zu überwachen und unschädlich zu machen, hat die londoner Polizei zwei ihrer tüchtigsten Entdeckungs-Beamten hieher geschickt, die der hiesigen Policei sehr nützlich sein werden, da sie fast alle londoner Spitzbuben von Person kennen.

Paris, 13. April. Die Industrie-Ausstellung wird vom Kaiser in Person am 1. Mai eröffnet werden. Dieselbe wird jedoch den nächsten Tag, 2. Mai, wieder geschlossen und dem Publikum erst am 21. Mai eröffnet werden, bis zu welcher Zeit man alle Arbeiten beendigt haben wird. Die Königin von England wird nicht zur Eröffnungs-Feierlichkeit nach Paris kommen. Ihre Majestät soll jedoch versprochen haben, im Monat September dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch auf dem Schlosse Fontainebleau abzustatten. Großartige Festlichkeiten sollen dann Statt finden.

**Paris, 15. April. Heute Nachmittags um 1 Uhr haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach London über Calais angetreten. Vorher fand in den Tuilerieen Empfang Statt, und der Kaiser richtete an die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers eine Anrede, in welcher es unter Anderem hieß:**

**"Ich gehe nach London, um mich mit den orientalischen Angelegenheiten zu beschäftigen; wir wollen einen ehrenvollen Frieden; nur in dieser Weise kann der Friede zu Stande kommen. Frieden oder Krieg, ich rechne stets auf Ihren Beistand."**

**Der heutige Moniteur meldet, daß die Welt-Ausstellung wirklich am 1. Mai eröffnet wird.**

Marseille, 12. April. Die Nachrichten aus dem Lager bei Sebastopol reichen bis zum 30. März. Die Russen machten fortwährend Ausfälle, die beständig zurückgeschlagen wurden. Das Feuer bei der Quarantaine und beim Malakoff-Thurme dauert fort. Die Stadt brannte an mehreren Stellen. Die Russen befestigen die Seiten des Sievernaja-Forts und armiren neue Batterieen. — Das türkische Heer zu Eupatoria zählt gegenwärtig ungefähr 40,000 Mann mit 150 Kanonen. Sein Gesundheitszustand ist vortrefflich.

London, 12. April. Hinsichtlich des Kriegs-Departements werden noch immer vielfache Klagen laut. Die Times veröffentlicht heute in einem boshaften Leitartikel folgendes Bulletin über das Personal dieses Verwaltungs-Zweiges: „Lord Panmure, Staats-Secretär für den Krieg: bettlägerig, weil gichtbrüchig; Herr Frederik Peel, parlamentarischer Unter-Secretär: abwesend; Oberst Mundy, permanenter Unter-Secretär: abwesend; Herr Roberts, permanenter Unter-Secretär: abwesend; ganzer Effectiv-Bestand: Herr Hawes."

London, 13. April. Nicht weniger als 3000 Tonnen einer neuerfundenen Art Bomben sind hier in London angekommen, von wo sie zunächst nach Woolwich geschafft werden sollen, um dort ihre Füllung zu erhalten und dann nach der Krim gesandt zu werden.

**London, 14. April. Die heutige Times spricht sich in einem Artikel über die neue Anleihe dahin aus, daß sie den Betrag von 20 Millionen Pf. St. noch nicht für genügend hält. Sie empfiehlt die Ausgabe von Annuitäten, (Jahresrenten) und ist gegen die Ausgabe neuer Consols.**

**London, 15. April. Dem Observer zufolge wird das Ministerium bei Wieder-Eröffnung des Parlamentes zur kräftigsten Führung des Krieges und zur gründlichen Reform des Kriegs-Departements vorbereitet sein.**

Kopenhagen, 11. April. Die Vorladung der zurückgetretenen Minister vor das Reichsgericht ist wegen Scheel's (früheren Justiz-Ministers) Abwesenheit bis zum 4. Juni aufgeschoben.

Stockholm, 30. März. Die Eventualität einer Parteinahme in dem Kriege tritt immer näher, die Möglichkeit einer Behauptung der Neutralität in diesem Jahre erscheint immer geringer. Jetzt wird zugegeben, daß das Uebergewicht Rußlands in der Ostsee für Schweden gefährlich, daß Rußlands Politik auf eine Schwächung Skandinaviens ausgehe; es müssen aber in das Programm der verbündeten Mächte andere Punkte als die sich auf das türkische Reich beziehenden aufgenommen werden, ehe die schwedische Regierung sich an einem so gewagten Unternehmen betheilige. Nicht um die Türkei, auch nicht um Polen handle es sich für uns, sondern um die Ostsee. Setzen sich die Verbündeten die Aufgabe, das jetzige Gebiet Rußlands zu verkleinern, wollen sie demselben namentlich seine Ostsee-Länder nehmen, dann gewinne der Krieg auch für uns ein Interesse und könne auf unseren Beistand billiger Weise gerechnet werden.

Petersburg, 5. April. An den General des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen von Stedingk, und an den Kriegs-Minister des Kurfürsten von Hessen-Kassel, General Haynau, hat der Kaiser zum Beweise seines Wohlwollens Rescripte erlassen und dieselben mit Decorationen der heil. Anna erster Classe begleitet.

**St. Petersburg, 14. April. Nach Berichten aus Sebastopol hat sich bis zum 6. April nichts Erhebliches dort zugetragen. Die Franzosen und Engländer unterhalten ein ziemlich lebhaftes Feuer gegen unsere Werke, doch rücken die Approche-Arbeiten nur langsam vor. In den anderen Theilen der Krim ist bis zum 6. April nichts unternommen worden.**

Piräus, 1. April. Mittheilungen des französischen Botschafters, Herrn de Mercier, zufolge liegt es im Plane des Kaisers Napoleon, auf seiner Reise nach Sebastopol auch Athen zu besuchen. Im königlichen Palaste werden bereits Empfangs-Vorbereitungen getroffen.

Pera, 29. März. Der Haradsch (die Kopfsteuer) wird abgeschafft. Jeder Christ kann künftighin beim Militär bis zur Stelle eines Regiments-Commandeurs (Mir Alai) und in der Civil-Carriere bis zur zweiten Beamten-Classe avanciren (bekanntlich konnte bis jetzt kein Christ ein Staats-Amt im türkischen Reiche bekleiden). Christliche Kirchen dürfen überall, wo die Bevölkerung rein christlich ist, erbaut und ausgebessert werden, ohne vorher nachgesuchte obrigkeitliche Erlaubniß; wo die Bevölkerung aber gemischt ist, muß zu derartigen baulichen Unternehmungen vorher die Genehmigung der Behörde eingeholt werden. Derartige Entschlüsse sind gewiß der beste Beweis dafür, daß es dem Sultan wirklich Ernst ist mit der Gleichstellung seiner christlichen Unterthanen.

Alexandria, 6. April. 700 englische Lanciers sind hier aus Kairo eingetroffen.

Bombay, 18. März. Es sind bei der Rathskammer Petitionen eingegangen, die um Erlaß eines Gesetzes bitten, durch welches die Vielweiberei aufgehoben werden soll.

## Politische Nachschrift.

Rom, 7. April. Unter den in diesen Tagen erfolgten Bekehrungen möchte ich die des türkischen Majors Gemseid Naseid Bey bemerken. Sie erfolgte am 22. März in jener Capelle des römischen Collegs, welche einst die Zelle des h. Ludwig Gonzaga gewesen. Der Bischof v. Montreal vollzog an ihm die h. Taufe. Aus Ober-Aegypten gebürtig und in der Militärschule zu Kairo erzogen, stand er länger in Garnison zu Jerusalem, in dessen Umgegend er den jetzt in den Lazaristen-Orden getretenen Reisenden Eugene Bore aus den Händen der Beduinen errettete. Im vorigen Jahre war er Schwadronen-Chef im Hauptquartier Mirza Pascha's bei Silistria, wo er verwundet in russische Gefangenschaft gerieth, doch wieder ausgelöst zur Heilung seiner Wunden nach Wien ging. Vor Kurzem kam er hieher. Seine Bekehrung ist das Ergebniß religiösen Umgangs mit einem Mitgliede der Gesellschaft Jesu, welches selber vor einigen Jahren convertirt wurde.

Havannah, 12. März. Pinto wurde heute durch kriegsgerichtlichen Spruch zum Tode mittels der Garotte verurtheilt. Die letzten Verhandlungen des Kriegsgerichts waren öffentlich. Man wollte in dem mit fremden Zeichen geschriebenen Briefe ein Einverständniß mit den politischen Flüchtlingen aus Cuba in den Vereinigten Staaten erkennen. Der einzige Zeuge gegen Pinto blieb ein Galeerensträfling aus Centa. Der americanische Consul verwendet sich kräftigst für Pinto's Begnadigung und stützt sich auf die Aeußerung seines Defensors: daß dieses Todesurtheil ein Justizmord sei.

## Provinzial-Nachrichten.

Minden, 13. April. Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Statt, welches dankbare Bürger ihrem im vorigen Jehre verstorbenen, um die Stadt sehr verdienten Bürgermeister Martin Friedr. Kleine auf dem Vorhofe der städtischen Bürgerschule errichtet haben.

## Mittheilungen aus den Kreisen.

**Brilon.** Gegenwärtig sind die Berghauptleute der 4 Oberbergämter, zu Dortmund für Westphalen, zu Bonn für die Rheinprovinz, zu Breslau für Schlesien, zu Halle für Sachsen und Thüringen und andere Repräsentanten des Bergbaues in Berlin zu einer Berathung zusammen. Von den Bergämtern sind viel Gutachten über die Hauptfragen des Bergbaues eingefordert, und steht, nach Angabe der „Zeit", wahrscheinlich eine Revision des Berggesetzes vom 12. Mai 1851 bevor, in der die Jurisdiction, die polizeiliche Oberaufsicht, die Steuercontrole, die innere Organisation, die Verleihungs- und die Knappschaftsverhältnisse, die Uniformirung der Bergleute und Beamten in bestimmterer, einfacherer Weise geordnet und geregelt sind.

[] **Thülen,** 17. April. Unser ehrwürdiger, theurer Seelsorger, Herr Pfarrer Rauch, der zum Zweck seiner Wiederherstellung von einer gefährlichen Krankheit mehre Wochen von uns entfernt war, ist zur Freude all seiner Pfarrkinder gestern wieder hier eingetroffen. Das Wiedersehen dieses unseres greisen Seelenhirten, der an die 40 Jahre das Amt hier schon verwaltet, war um so ergreifender, als man allgemein an seinem Aufkommen gezweifelt hatt! Möge ihm Gott ein langes ungetrübtes Leben schenken.

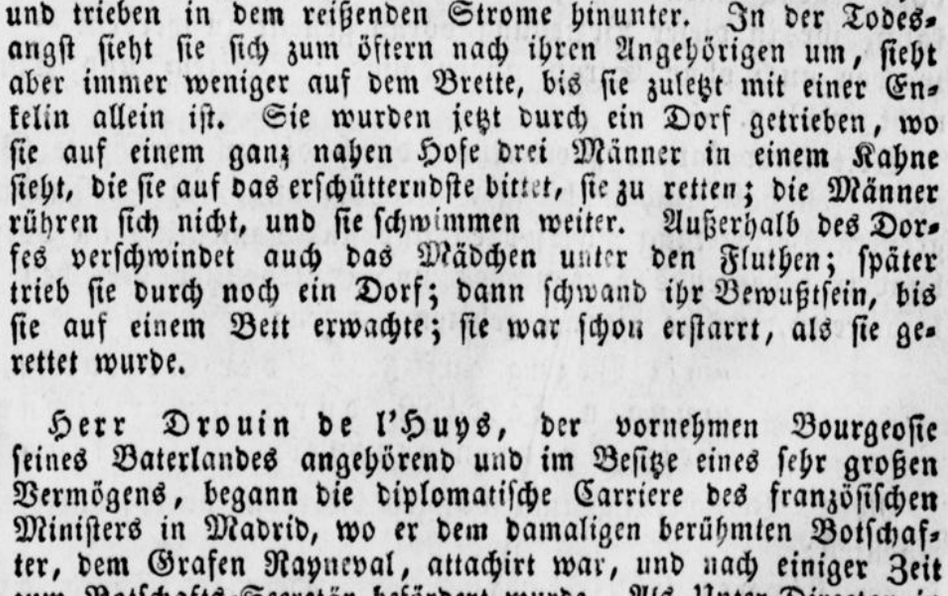
my **Niedermarsberg,** 14. April. Es ist wahr, nach den Schilderungen und Nothrufen in öffentlichen Blättern muß das Schicksal durch Ueberfluthungen in mehreren Gegenden des Vaterlandes groß sein und die unglücklichen Bewohner der sonst so gesegneten Niederungen an der Oder, Rhein und Weichsel sind gewiß des thätigsten Beileides werth.

Nicht ohne Grund klagen indeß auch wir, die Einwohner Niedermarsbergs, über die Verheerungen, welche der Diemelstrom im Laufe dieses Winters den vorhandenen aus früheren Jahren wieder zugefügt hat; es ist beweinenswerth, wie Hunderte von Morgen in der schönen Flur verwüstet und außer Cultur gesetzt sind.

Man wirft hiergegen vielleicht die Frage auf: Warum thut Ihr den Verheerungen keinen Einhalt und zwängt den Strom nicht in sein natürliches Bette? Darauf ist zu antworten: dies ist den Einzelnen nicht möglich, es übersteigt einestheils ihre Kräfte und anderntheils fehlt es an der nothwendigen Vereinigung zu dem gemeinsamen Zwecke. Deshalb wandten sich dieselben bereits vor zwei Jahren an Königliche Regierung und baten, unter Darstellung der Lage, daß dieselbe ihnen aus Staatsmitteln zu Hülfe kommen und die Regulirung des Strombettes in die Hand nehmen möge; worauf nun zwar auch eine Zeitlang gemessen und nivellirt, zur Abwehr weitern Schadens aber nichts erzielt wurde. Wären nur die Hauptkrümmungen des Stromes gerade gelegt, so wäre noch im vergangenen Winter eine große Fläche nutzbaren Grundes gerettet worden.

Wollte Gott, es würde wenigstens jetzt noch Hand angelegt und durch Leitung des Stromes in ein gerades Bette weiteres Unheil verhütet. Die betheiligten Grundbesitzer werden gewiß nach Kräften dazu beitragen, wenn nur, wie gebeten ist, von Königlicher Regierung das Unternehmen mit einem entsprechenden Zuschusse aus Staatsmitteln geleitet wird.

## Rebus.



## Buntes.

Marienburg 2. April. Vorgestern Abends wurde, aus den Fluthen gerettet, eine alte Frau mit einem Kinde von Groß-Montau hier eingebracht, die wohl das Schrecklichste erlebt hat, was ein Mensch erleben kann. Sie saß mit ihrem Schwiegersohne, dessen Frau und Kindern mit einem Pflegekinde, im Ganzen acht Personen, auf dem Dache, als dasselbe plötzlich einbrach und Alle in die Fluthen stürzten; sie retteten sich sämmtlich auf einer Bohle und trieben in dem reißenden Strome hinunter. In der Todesangst sieht sie sich zum öftern nach ihren Angehörigen um, sieht aber immer weniger auf dem Brette, bis sie zuletzt mit einer Enkelin allein ist. Sie wurden jetzt durch ein Dorf getrieben, wo sie auf einem ganz nahen Hofe drei Männer in einem Kahne sieht, die sie auf das erschütterndste bittet, sie zu retten; die Männer rühren sich nicht, und sie schwimmen weiter. Außerhalb des Dorfes verschwindet auch das Mädchen unter den Fluthen; später trieb sie durch noch ein Dorf; dann schwand ihr Bewußtsein, bis sie auf einem Bett erwachte; sie war schon erstarrt, als sie gerettet wurde.

Herr Drouin de l'Huys, der vornehmen Bourgeosie seines Baterlandes angehörend und im Besitze eines sehr großen Vermögens, begann die diplomatische Carriere des französischen Ministers in Madrid, wo er dem damaligen berühmten Botschafter, dem Grafen Rayneval, attachirt war, und nach einiger Zeit zum Botschafts-Secretär befördert wurde. Als Unter-Director in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versetzt, wurde aber seine diplomatische Laufbahn unter der Julius-Dynastie zu einem abrupten Ende gebracht. Herr Drouin de l'Huys war zum Deputirten gewählt worden, und seine erste Rede — in der historisch gewordenen Angelegenheit des Durchsuchungsrechtes —, gegen die Ansichten seines Chefs, des Herrn Guizot, gerichtet, verschaffte ihm sofort seine Entlassung aus dem Staatsdienste. Seine staatsmännische Thätigkeit war nun allein dem Deputirten-Amte gewidmet, in welchem er der gemäßigt-liberalen Richtung folgte. Der Präsident der Republik aber erkannte mit scharfem Blick

das Talent des aus der Diplomatie Verbannten und beförderte ihn sofort zum Botschafter an demselben Hofe, wo er zuerst seine Carriere begonnen. Kurze Zeit nachher wurde Herr Drouin de l'Huys nach Paris als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zurückberufen, übernahm dann die Botschaft in London, wo er den Grund zu der engen Freundschaft zwischen den Westmächten legte, und trat dann in sein früheres hohes Amt als Staats-Minister zurück. Bereits im Jahre 1850, als Herr von Persigny, damals Gesandter in Berlin, eine französisch-preussische Allianz im Gegensatze zu einer französisch - österreichischen vertrat, war Herr Drouin de l'Huys der Gegner dieser Ansicht. Er unterbreitete damals seinem Kaiser ein Memoire, in welchem er die Verfolgung der Richelieu'schen Politik, d. i. die Feindschaft Frankreichs gegen Oesterreich, als den gröbsten politischen Mißgriff bezeichnete. Herr Drouin de l'Huys glaubt fest an die Identität der Interessen der beiden Kaiserstaaten, und seine Politik basirt wesentlich auf deren enge und aufrichtige Verbindung mit einander, die in der orientalischen Frage ihren Ausdruck gefunden, und die, wie wir hoffen, deren endliche Lösung noch lange überleben wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Für das mit dem 1. April begonnene **2te Quartal** haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet und wolle man die Bestellungen spätestens **vor** Ende d. M. machen. — Abonnements-Preis in Brilon 11½ Sgr., auswärts 13¾ Sgr.

Brilon, im April 1855.

**Die Exped. des Sauerl. Anz.**

---

Die Verloosung zum Besten des hiesigen

**Krankenhauses**

findet Donnerstag, den 19. d. M. Nachmittags vier Uhr in der Wohnung des Herrn Pfarrers Menke Statt.

Brilon, den 16. April 1855.

Der Krankenhaus - Vorstand.

232.)

---

## Holzverkauf.

Am 3ten Mai Morgens 10 Uhr anfangend, sollen in dem Waldbistricte Sonnenborn bei Bonkirchen pptr. 2000 Cubikfuß gesundes Eichen-Bauholz mehrstbietend verkauft werden.

Brilon, den 16. April 1855.

233.) Der Oberförster daselbst.

---

## Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft **C. JAHN** verschlossen.

Die **alleinige** Niederlage ist bei Herrn **M. Friedländer** in Brilon.

**Carl Jahn,**
Friseur in Gotha.

---

Mit Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich ein Depôt dieses Klettenwurzel-Oels bei Fräulein Geschwister Ruthenburg hies. und bei Hrn. L. Lipper in Lichtenau errichtet habe.

234.) **M. Friedländer.**

---

## Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Die gen. Gesellschaft, die älteste in Deutschland, — sie besteht seit 1824 ohne Unterbrechung — versichert gegen billigste Prämien alle Art Feldfrüchte ꝛc. ꝛc. — Sie bezahlte selbst in den ungünstigsten Jahren ihre Schäden **voll** ohne irgend einen Abzug und so pünktlich, daß sich keine andere Anstalt rühmen kann, ihr in dieser Beziehung voran gestellt zu werden. — Die Versicherungen werden auch ohne Stroh angenommen; Polizen- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben. —

Seit ihrer kurzen Vertretung durch die unterzeichnete Generalagentur, hat die Gesellschaft auch in hiesiger Provinz und dem Fürstenthum Waldeck sich der größten Verbreitung zu erfreuen und sind namentlich im vorigen Jahre mehrere hundert bedeutende Oekonomen und Gutsbesitzer derselben auf längere Jahre beigetreten, welche hiermit gebeten werden:

„mit Bezug auf §. 28 der Statuten, ihre Versiche-
„rungen baldigst durch unterzeichnete oder deren
„betr. Agenten erneuern zu wollen."

Neue Versicherungsanmeldungen werden durch unterzeichnete oder deren Agenten:

Herrn Lipper in Lichtenau,
" G. Schrepping in Bochum,
" Rendant Henke in Bigge,
" H. Hunke in Lübbecke,
Herr W. Fischbach in Siegen,
" Heinr. Klette in Herford,
" Wessel in Anröchte,
" Lehrer Schütte in Medebach
und Herrn Stadtrentmeister J. Eickhoff in Eversberg.

aufs schnellste besorgt. —

Brilon, im März 1855.

**Generalagentur der Leipziger Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft**
**M. Friedländer.**

235.)

---

**Radirgummi** à 1 Sgr. und **Stahlfederhalter** von Buchsbaum à 1 Sgr. bei M. Friedländer.

---

**Militair-Reklamations-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Blts.

---

## Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

**Neuß**, 14. April 1855.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | 16 | — |
| Roggen | 2 | 22 | — |
| Wintergerste | 1 | 22 | — |
| Sommergerste | 1 | 22 | — |
| Buchweizen | 2 | 17 | — |
| Hafer | 1 | 10 | — |
| Erbsen | 3 | 10 | — |
| Rübsamen | 4 | 27 | — |
| Kartoffeln | 1 | 7 | — |
| Heu per Ctr. | — | 29 | — |
| Stroh per Schock | 5 | — | — |
| Gereinigtes Oel | 45 | — | — |
| Rüböl per Ohm | 44 | — | — |
| Branntwein per Ohm | 20 | — | — |

Getreide blieb bei sehr geringer Zufuhr ohne Preis-Aenderung; die Stimmung war jedoch im Allgemeinen fester. Rüböl unverändert.

---

| **Geld-Cours.** | Cöln, 13. April. | | | Elberfeld, 13. April. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thl. | Sg. | Pf. | Thl. | Sg. | Pf. |
| Preus. Fried'or . . | 5 | 20 | — | 5 | 20 | — |
| Ausl. Pistolen . . . | 5 | 11 | 3 | 5 | 11 | 6 |
| 20 Frankenstücke . | 5 | 8 | 3 | 5 | 8 | 9 |
| Holl. 10 Guldenstücke | 5 | 13 | — | — | — | — |
| 5 Frankenstücke . . | 1 | 9 | 6 | 1 | 9 | 9 |
| Franz. Kronthlr. . . | 1 | 16 | 6 | 1 | 16 | 9 |
| Brab. Kronthlr. . . | 1 | 15 | 6 | 1 | 15 | 9 |
| 25 Frankenstücke. | — | — | — | — | — | — |

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.